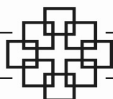


NEUES AUS UNSERER

Evangelische Kirchengemeinde Naurod

KIRCHENGEMEINDE

43. Jg.



Sept.—Nov. 2026



Inhaltsverzeichnis

3 Geistliches Wort	24 Nacht der Kirchen
4 Acker-Kita	25 Konzert Musikfreunde
5 Kita am Äppelblütefest	26 Erntedank
6 Gemeindeausflug	26 Reformation
8 Tauferinnerung	27 Gemeindeversammlungen
9 Konfirmation	28 St. Martin
13 Konfirmandeneinführung	28 Buß- & Bettag
15 Hühner in der Kita	28 Ewigkeitssonntag
16 Sommerlaune	29 Jubiläumskonfirmationen
17 Konfi-Camp	29 Liturgie
17 Weiher-Gottesdienst	30 Kärschegeflüster
20 Jubiläum Autobahnkirche	33 Geburtstage
22 100 Jahre Feuerwehr	35 Freude und Leid
23 Gesprächskreise	37 Gottesdienste
23 Lesekreis	39 Veranstaltungen/Impressum
24 Kindergottesdienst	40 Kontakte und Adressen

Besser eine Hand voll mit **Ruhe**
als beide **Fäuste voll mit Mühe**
und **Haschen nach Wind.** «

KOHELET 4,6

Monatsspruch **SEPTEMBER 2026**

Zur **Freiheit** hat uns **Christus** befreit!
So steht nun fest und lasst euch nicht wieder
das **Joch der Knechtschaft** auflegen! «

GALATER 5,1

Monatsspruch **OKTOBER 2026**

Der **HERR** wird **Recht** schaffen zwischen den Nationen
und viele Völker zurechtweisen. Dann werden sie ihre
Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre
Lanzen zu Winzermessern. Sie erheben nicht das Schwert,
Nation gegen Nation, und sie erlernen nicht mehr den **Krieg.** «

JESAJA 2,4

Monatsspruch **NOVEMBER 2026**

Liebe Gemeinde, von Jesus wird erzählt:

„Und er ließ das Volk sich auf das Gras lagern und nahm die fünf Brote und die zwei Fische, sah auf zum Himmel, dankte und brach's und gab die Brote den Jüngern, und die Jünger gaben sie dem Volk ...“ (Matthäus 14, 19)

Jesus hatte Brot und er dankte und teilte. Sein Dank geht zum Himmel, zu Gott und er bringt zum Ausdruck, dass nichts im Leben selbstverständlich ist, dass wir unser Leben geschenkt bekommen haben, ist nicht selbstverständlich und dass wir Brot und Nahrung haben, die auf der Erde wachsen und dass wir essen können ist auch nicht selbstverständlich. Wer Danke sagt und es mit freiem Herzen gern sagen kann, der stiftet Beziehung, stiftet Gemeinschaft zwischen dem, dem er dankt und sich selbst; zwischen Gott und sich selbst.

Paul Gerhardt hat es so ausgedrückt: „Nun danket all und bringet Ehr, ihr Menschen in der Welt, dem, dessen Lob der Engel Heer im Himmel stets vermeldt. ... Er gebe uns ein fröhlich Herz, erfrische Geist und Sinn und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz ins Meeres Tiefe hin. Er lasse seinen Frieden ruhn auf unserm Volk und Land; er gebe Glück zu unserm Tun und Heil zu allem Stand.“ (EG 322)

1647 hat Paul Gerhardt dies getex-

tet, ein Jahr bevor der dreißigjährige Krieg zu Ende ging oder anders gesagt, nachdem er 29 Jahre Krieg anhielt und viel Leid



brachte. Paul Gerhardt wusste, was Menschen Menschen antun können und wie leicht gute Bemühungen durch destruktive Kräfte vernichtet werden können.

Nun gibt es in unserer Welt bedrohliche Entwicklungen, wie den Krieg in der Ukraine oder den Krieg zwischen Israel und seinen Nachbarstaaten, Streit und Krieg, von Menschen gemacht. Ich denke, es ist gut, sich auf Gott und unsere Religion zu besinnen, zu fragen, was wir brauchen, was Menschen brauchen, um ohne Überfluss glücklich leben zu können und Gott für das zu danken, was wir uns nicht selbst geben können, unser Leben, die Wärme der Sonne, den Regen, das Land, die Früchte und das Wasser zum Trinken.

Vor 110 Jahren tobte der erste Weltkrieg und er hat viel Leid und Tod und Zerstörung zu den Menschen gebracht. Viele starben, die nichts für diesen Krieg konnten und die gern weitergelebt hätten. Am Volkstrauertag werden wir im Herbst

ihrem Leiden und Sterben gedenken und uns auffordern lassen, das Leben zu suchen und zu fördern.

Zuvor feiern wir Erntedankfest am 4. Oktober. Wir feiern Gottesdienste, in denen es um unsere Vorräte zum Leben geht und stellen die Frage, wie viel wir wirklich brauchen. Ganz sicher brauchen wir Landwirte, die unsere Felder bestellen und die unser Essen anbauen. Erschreckend waren für mich in den letzten Jahren immer wieder die Berichte über den Preisverfall der landwirtschaftlichen Produkte, wie der Milch. Und erschreckend waren für mich Berichte über fehlendes Wasser, ausbleibenden Regen, sinkendes Grundwasser, Flüsse, die zu Bächen wurden oder ganz austrockneten.

Ein Teil unserer Bevölkerung, die Landwirte, ist finanziell in die Enge getrieben und das ist nicht gerecht, kann auf Dauer nicht gut sein, denn wenn ein Teil unserer Gesellschaft leidet, leiden später alle mit; an den Folgen nämlich.

Es könnte anders sein, so erzählt uns die Bibel: Da, wo Menschen sich von Jesus neu ausrichten lassen, ihm Dank bringen und seine Nähe suchen, da erleben sie das Einbrechen des Reiches Gottes mitten im Leben, mitten auf ihrem Weg, mitten in dieser Welt. Und es kommt zu Umdenken und Danken und ich schließe mit einem Dank: Gott, wir

danken dir für alles Gute und Helle in unserem Leben, für Momente der Gelöstheit und Freude. Wir danken dir für jede Geste, die uns aufrichtet und stärkt.

Ihr Pfarrer

Thomas Tschöpel

Wir sind eine Ackerkita!

Seit dem Jahr 2019 sind wir eine Ackerkita. Dank der Unterstützung unserer Kirchengemeinde, die uns ein Stück ihres Grundstücks am Gemeindehaus zur Verfügung gestellt hat, konnte dort ein kleiner Acker entstehen. Mit viel Engagement haben Eltern einen Zaun errichtet und die Fläche gemeinsam vorbereitet, sodass seitdem jedes Jahr mit großer Freude gesät, gepflanzt und geerntet werden kann.

Im Frühjahr findet unser gemeinsamer Gartentag



statt. An diesem Tag wird der Acker für die neue Pflanzsaison vorbereitet. Nach den Eisheiligen bepflanzen wir ihn gemeinsam mit den Kindern. Die jungen Pflanzen werden uns dabei jedes Jahr von unserem Förderverein gespendet.

Während der Gartensaison besuchen wir den Acker regelmäßig in kleinen Gruppen. Gemeinsam jäten wir Unkraut, gießen die Pflanzen,

beobachten ihr Wachstum und freuen uns schließlich auf die Ernte. Auf unserem Acker wachsen unter anderem Tomaten, Salat, Kohlrabi, Gurken, Zucchini sowie Heidelbeeren, Himbeeren, Johannisbeeren und Trauben.

Die Arbeit auf dem Acker bietet den Kindern viele wertvolle Er-



fahrungen. Sie lernen, was Pflanzen zum Wachsen brauchen, erleben den Kreislauf der Natur hautnah und übernehmen Verantwortung für ihre Beete. Besonders schön ist es, wenn die selbst geernteten Früchte und das Gemüse anschließend an unserem Frühstückstag gemeinsam genossen werden. So können die Kinder den Erfolg ihrer eigenen Arbeit mit allen Sinnen erleben.

Anjulie Fuhrmann

Magisch-funkelnde Quallenwelt begeisterte beim Äpfelblütest

Am Muttertagswochenende stand Naurod wieder ganz im Zeichen des beliebten Äpfelblütestes. Bei bestem Frühlingswetter zog der traditionelle Festumzug zahlreiche Besucherinnen und Besucher in den Ortskern. Unter dem diesjährigen

Motto „Kinder wünschen sich eine magisch-funkelnde Quallenwelt“ nahm auch der Evangelische Kindergarten Naurod am Festumzug des Nauroder Äpfelblütestes teil. Dabei zogen die Kinder und Eltern als glitzernde Quallen und funkelnde Meeresbewohner durch die Straßen. Liebevoll dekorierte Bollerwagen und Kinderwagen rundeten das farbenfrohe Bild ab und sorgten für viele strahlende Gesichter am Wegesrand.



Die Organisation und Planung des Projekts wurde von einem engagierten Teil des Elternbeirats übernommen. Gemeinsam mit den Kindern, dem Team des Kindergartens und vielen helfenden Eltern wurde über Wochen gebastelt, gestaltet und vorbereitet. So entstand eine fantasievolle Meereswelt, die die Fröhlichkeit und Vielfalt unserer Kinder widerspiegelte und beim Publikum auf den Straßen großen Anklang fand.

Ein solcher Auftritt lebt von vielen helfenden Händen. Ein herzliches Dankeschön gilt daher allen Erzieherinnen und Erziehern des evangelischen Kindergartens und auch allen Familien, die mit Zeit, Kreativität und tatkräftiger Unterstützung

zum Gelingen beigetragen haben. Ein besonderer Dank gilt dem engagierten Elternbeirat für die Organisation und Koordination des Projekts sowie dem Förderverein des Evangelischen Kindergartens Nau-rod, der die Umsetzung der magisch-funkelnden Quallenwelt finanziell unterstützt hat. Nur durch Gemeinschaft, Engagement und kreative Ideen konnte der Festumzug zu einem unvergesslichen Erlebnis für Groß und Klein werden.



Die leuchtenden Augen der Kinder und der Applaus der Zuschauerinnen und Zuschauer waren der schönste Lohn für die gemeinsame Arbeit und machen schon jetzt Vorfreude auf den Festumzug im kommenden Jahr.

Konstantina Leukel

Gemeindeausflug nach Mainz

Getreu dem Motto „Warum denn in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah“ führte der Ausflug, zu dem über die Frauenkreise hinaus alle Mitglieder der AMeN-

Gemeinden eingeladen waren, auf die andere Rheinseite hinüber nach Mainz. Im Mittelpunkt des Programms stand, nach einer kurzen Stadtrundfahrt mit professioneller Fremdenführerin, ein Besuch der Kirche St. Stephan mit einem Expertenvortrag zu den Chagall-Fenstern.

Der 22. Mai war ein sehr heißer Tag, und der dichte Freitag-Nachmittag-Verkehr tat sein Übriges, die Fahrt durch Mainz etwas beschwerlich zu machen – für die Stadtführerin eine echte Herausforderung, denn der Weg von der Mainzer Synagoge zurück zum Zentrum dauerte so lange, dass ein Teil des Programms gestrichen und zugleich die Zeit im Stau mit kurzweiligen Erzählungen gefüllt werden musste. Die Dame gab ihr Bestes, erklärte unterwegs, dass die „SchUM-Städte“ Mainz, Worms und Speyer seit 5 Jahren zum UNESCO-Weltkulturerbe gehören, und was es damit auf sich hat: „SchUM“ steht für die hebräischen Anfangsbuchstaben der Städtenamen Schpira (Speyer), Warmaisa (Worms) und Magenza (Mainz), die im Mittelalter einen Verbund und das Zentrum des aschkenasischen Judentums bildeten („Aschkenas“ ist Deutschland).

Die geänderte Route führte am Römischen Theater vorbei – auf das man aus dem Bus heraus einen tollen Blick hatte – und kreuzte auf dem Weg zur Kirche die allen seit Covid-19 bekannte Straße „An der Goldgrube“, wo ein Unternehmen

der medizinischen Forschung seinen Sitz hat... Das gab Anlass zur Bemerkung der Touristenführerin, dass die nach dem 2. Weltkrieg in Trümmern liegende und durch den Wiederaufbau hochverschuldete Stadt Mainz, die zudem durch die von den Alliierten neu gesetzten Ländergrenzen ihre wichtigen Industrie-Stadtteile AKK an Wiesbaden verloren hat, durch Gewerbesteuererinnahmen nach der Pandemie ihren Schuldenberg auf das vergleichbar übliche Maß schrumpfen konnte. So erfuhr man trotz der ‚abgespeckten‘ Stadtrundfahrt einiges Neue über die Nachbarstadt am anderen Rheinufer...

Die aus Frauenkreis-Ausflügen bekannte Kaffeepause musste zugunsten des Kulturprogramms ausfallen, was von der ein oder anderen Teilnehmerin bedauert wurde. (Wie schön, dass es in Naurod jetzt ein veritables Café gibt – vielleicht lässt sich das Zusammensein bei Kaffee und Kuchen dort mal nachholen? Ich wäre dabei 😊) Aber der kühle, weite Kirchenraum von St. Stephan mit der wunderschönen Lichtstimmung durch die blauen Seitenfenster tat allen gut, war eine Einladung, die Welt da draußen mit ihren verstopften Straßen und von



Abgasen getriebener Luft, mit ihren Querelen und Konflikten, Hoffnungen und Enttäuschungen für eine Weile zu vergessen.

Der von Pfarrer Tschöpel organisierte, munter vorgetragene und mit feinem Humor gewürzte Vortrag von Dr. Thomas Hieke, Professor für Altes Testament an der Fakultät für Katholische Theologie an der Mainzer Uni, ließ die Zeit wie im Flug vergehen; leicht verständlich – wenn auch leider akustisch nicht von allen Plätzen gleich gut – erzählte Dr. Hieke die Geschichte der Fenster, und kommentierte die Geschichten, die die Fenster erzählen, ihrer Anordnung nach und die Verwendung der kräftigen Farben deutend.

Die Antwort auf die Frage, wie denn Chagall dazu kam, ausgerechnet eine Mainzer Kirche mit seiner Glaskunst auszustatten, war ebenso interessant wie die nach den dargestellten biblischen Motiven und Gestalten, ausgewählt von einem jüdischen Künstler für eine christliche Kirche. Im Einzelnen ist das vielerorts nachzulesen; aber was man in Erinnerung behält, ist, dass es diese Fenster als ein Zeichen des Friedens und der Versöhnung nicht gäbe, hätte nicht Klaus Mayer, Sohn eines jüdischen Vaters und einer katholischen Mutter und selbst nur knapp der Deportation ins KZ entkommen, als Pfarrer von St. Stephan in den 1970er Jahren wieder und wieder

Marc Chagall, mit der Bitte angeschrieben, die Fenster des wieder aufgebauten Gotteshauses zu gestalten. Chagall, russisch-französischer Jude, dessen Bilder im Nazi-Deutschland als „Entartete Kunst“ beschlagnahmt worden waren, selbst in letzter Minute in die USA emigriert, antwortete erst nach Jahren – und arbeitete dann bis an sein Lebensende an den Fenstern für den Ostchor der Mainzer Kirche. Doch nach seiner Rückkehr nach Europa noch einmal deutschen Boden zu betreten, konnte er sich nicht überwinden...

Seine Kunst im Chorraum von St. Stephan spricht in kräftigen, leuchtenden Farben die Sprache des Lebens, das über das Böse siegt, in der „Vision vom Gott der Väter“ (Mittelfenster), flankiert von der „Vision der Heilsgeschichte“ (Seitenfenster), alles eingerahmt vom „Lob der Schöpfung“. Der Gekreuzigte in Gelb (wie der Judensterne), von Chagall als Mahnung und Erinnerung an den Holocaust in eins der Fenster integriert, ist für Christen zugleich der für die Sünden der Menschen Gestorbene, der auferstehen wird – Alle verbindendes Zeichen der Liebe, die über den Tod siegt. – Wen die Fenster, ihre Geschichte und Geschichten einmal erreicht haben, den lassen sie nicht mehr los; eine Stunde reicht gerade dazu aus, auf den Geschmack zu kommen. Zum Glück ist Mainz nicht weit...



Doch so viel Kultur an einem Nachmittag macht zwar die Seele satt an Eindrücken, doch der Mensch, auch wenn er nicht vom Brot allein lebt, wird irgendwann hungrig und durstig, und braucht Brot und Wasser – oder Wein: Das anschließende Abendessen in einem Kostheimer Weingut bei hausgemachten Köstlichkeiten, einem kühlen Glas Wein und munteren Gesprächen war ein schöner Ausklang des Tages. Man kann auf den nächsten Ausflug gespannt sein!

Dr. Margit Ruffing

Ein starkes Team für Gott – Tauerinnerungsgottesdienst

„TOOOR!!! Olé olé!“, jubelte Pfarrer Valentino, die Handpuppe von Pfarrer Ebling zu Beginn des AMeN-Gottesdienstes am Pfingstmontag und wunderte sich, dass er gar nicht auf dem Fußballplatz, sondern in der Kirche war. Aber da hatte er das Einladungsplakat missverstanden. In dem Gottesdienst sollte es um Fußball und Gemeinschaft gehen, „Ein starkes Team für Gott“ eben. Valentino beanstandete gleich, dass doch Pfingsten wäre.

Aber genau darum ging es eben auch: Gott hat durch seinen Geist allen verschiedene Gaben gegeben. Das erfuhr auch Wido, der kleine Wiedehopf aus der Kinderbibel, der bei einem Taufferinnerungsgottesdienst nicht fehlen darf. Wido beklagte sich bei Valentino, dass er nicht gut genug im Fußball sei, weil er so kurze Beine habe und Fliegen nun mal gegen die Fußballregeln verstoße. Valentino machte ihm klar, dass jeder an einer anderen Stelle nützlich sein kann und dass Gott jedem verschiedene Talente gegeben hat, aber alle gleich wichtig sind.



Ein Fußballteam nur mit schnellen Stürmern würde nicht gewinnen, weil die Verteidiger und der Torwart fehlten. Valentino machte den Vorschlag, dass Wido doch im Tor herumflattern könnte und so kein Ball durchkäme. Da bräuchte er keine langen Beine, dürfte aber seine Flügel einsetzen. Das begeisterte den kleinen Wiedehopf. Da könnte er nützlich sein. Wido befragte dann die Kinder im Gottesdienst, was sie gut können und erhielt viel-

fältige Antworten, wie singen, lesen, tanzen, Sport.



Wido konnte es dann gar nicht erwarten, dass endlich an die Taufe erinnert wurde. Vier Kinder durften mit einem biblischen Spruch Wasser in die Taufschale geben. Dann erhielten die sechs Taufferinnerungskinder einen Segen am Taufbecken. Am Schluss des Gottesdienstes bekamen sie auch noch eine Kinderbibel als Geschenk überreicht.

Nicole Brack

„Von allen Seiten umgibst du mich“ - Festgottesdienst zur Konfirmation in Naurod

Das Konfirmationswochenende begann bereits am Samstagabend mit einem Abendmahlsgottesdienst, bei dem die Frage nach Vergebung und die Gemeinschaft im Mittelpunkt standen. Am Sonntagmorgen folgte dann in einem feierlichen und gut besetzten Festgottesdienst die Konfirmation der 14 Jugendlichen.

Nachdem es am frühen Morgen noch einen kurzen, stärkeren Regenschauer gegeben hatte, beruhigte sich das Wetter rechtzeitig. So konnten die fünf Konfirmandinnen und neun Konfirmanden trockenen Fußes in die Evangelische Kirche Naurod einziehen, während feierliche Orgelklänge, gespielt von Markus Kaiser, das Gotteshaus erfüllten. Begleitet von ihren Familien, Paten und der gesamten Gemeinde erlebten sie einen Gottesdienst des Aufbruchs und des persönlichen Ja-Wortes.

Die Pfarrer Frederik Ebling und Thomas Tschöpel begrüßten die Festgesellschaft herzlich, bevor alle Anwesenden das traditionelle Lied „Morgenlicht leuchtet“ (EG 455) anstimmten, welches die dichte, erwartungsvolle Atmosphäre im Raum spürbar machte. Ein besonderer Akzent der Eröffnung lag auf dem Psalm 139, der im lebendigen Wechsel zwischen einer Einzelstimme und den Antworten der Gemeinde gesprochen wurde. Der zentrale Kehrvers dieses Psalms sollte sich wie ein roter Faden durch den gesamten Gottesdienst ziehen: „Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.“



Musikalisch untermalt wurde der Gottesdienst durch den Evangelischen Kirchenchor Naurod unter der Leitung von Fabian Kobler, der die Gemeinde mit einem eindrücklichen „Gloria, Ehre sei Gott“ berührte. Nach der Lesung aus dem Epheserbrief (Epheser 3, 14–21) und dem gemeinsam gesungenen Lied „Du bist heilig“ (EG+ 52), richteten die Pfarrer das Wort in einer persönlichen Predigt an die Jugendlichen. Ausgehend von dem Bibelzitat „Deshalb beuge ich meine Knie“ wurde verdeutlicht, dass das Knien vor dem Schöpfer der ganzen Welt Ausdruck einer tiefen Beziehung in beide Richtungen ist – fest eingewurzelt in der Liebe und gestärkt im Geist. Genau dafür stehe das Wort Konfirmation, das sich vom lateinischen confirmare die Bedeutung „festmachen“ und „stärken“ leiht.

Die Predigt warf auch einen dankbaren Blick zurück auf das gemeinsame Jahr: an das ereignisreiche Konfi-Camp 2025 in Westernohe im Westerwald mit einem Geländespiel, an den wöchentlichen Unterricht in der Medenbacher Pfarrscheune, der neben vielen großen Fragen manchmal auch von verständlicher Trägheit nach langen Schultagen geprägt war, und schließlich an die Abschlussfahrt in die Jugendherberge Ronneburg, die ein intensives Arbeiten und neues Kennenlernen ermöglichte.

Auch der selbst gestaltete Vorstellungsgottesdienst zum Thema „Jesu Passion und Leid“ fand Erwähnung. Die Predigt betonte, dass die Welt zwar voller Leid sei, Gott dies aber keineswegs egal ist. Mit Gott an der Seite könne man Leid ertragen und die Kraft finden, selbst aktiv zu werden, um Leid zu lindern. Mit der Konfirmation werden die Jugendlichen ein großes Stück erwachsener und übernehmen mehr Eigenverantwortung. Sie tun dies jedoch nicht allein, denn Gottes Liebe umgibt sie spürbar auf all ihren eigenen Lebenswegen.

Wenn die Konfirmandinnen und Konfirmanden auf die Fragen nach ihrem Glauben und ihrem Platz in

der Welt mutig mit „Ja, mit Gottes Hilfe“ antworten, ist das ein zutiefst bewegender Moment, der über ein bloßes Ritual hinausgeht. Es ist der Augenblick, in dem aus Kindern eigenständige Persönlichkeiten werden, die ihren Weg mit Gott bewusst selbst gestalten wollen.

Doch dieser Weg ist keine Einbahnstraße: Gleich im Anschluss richtete sich die Frage an die gesamte Gemeinde: „Seid ihr bereit, diese Jugendlichen in eure Gemeinschaft aufzunehmen, sie im Glauben zu begleiten, für sie zu beten und ihnen im Leben der Gemeinde mit Offenheit und Liebe zu begegnen?“ Und die Gemeinde antwortete mit dem gleichen „Ja, mit Gottes Hilfe“ und



sicherte damit den Konfirmandinnen und Konfirmanden zu, ihnen einen sicheren Hafen zu bieten, sie mit offenen Armen und Herzen zu begleiten und ihnen den Freiraum zu schenken, den sie zum Wachsen brauchen. So wird die Konfirmation zu einem Fest des gegenseitigen Vertrauens und zu einem lebendigen Versprechen, dass diese Reise des Glaubens von nun an gemeinsam als große Gemeinschaft angetreten wird.

Unter feierlichem Glockengeläut fand die Einsegnung der Jugendlichen statt. Als bleibende Erinnerung an diesen Tag erhielten sie neben der Urkunde und einer Kreuzkette individuelle, selbst gestaltete Mosaikkreuze. Diese besonderen Einzelstücke hatten sie zuvor auf ihrer Abschlussfahrt zur Ronneburg mit viel Kreativität und ganz persönlichen Farbkombinationen angefertigt. Der Kirchenchor gratulierte musikalisch mit dem Werk „Lobsinget dem Schöpfer“.

Die Vorsitzende des Kirchenvorstands, Ulrike Boppré, fand in ihrer Ansprache herzliche Worte der Anerkennung. Endlich sei der ersehnte Tag da. Sie blickte auf die vielen Facetten des Konfi-Jahres zurück, das neben dem Unterricht auch Besuche im Altenheim und bei einem Bestatter bereithielt. Unter Bezugnahme auf Martin Buber betonte sie: „Alle Menschen haben Zugang zu Gott, aber jeder einen anderen.“ Großartig

sei gewesen, wie sich die Jugendlichen ins Gemeindeleben eingebracht haben – ob beim Gemeindefest, der Veranstaltung zum Reformationstag oder beim Lesen der Fürbitten. Mit der Konfirmation sind sie nun als mündige Mitglieder in der Gemeinde aufgenommen. Frau Boppré wies auf eine historische Wegmarke hin: Während es heute noch die Kirchengemeinde Naurod ist, wird die Gemeinschaft ab Januar Teil der größeren, neuen Segensgemeinde Wiesbaden sein. Sie gab den Jugendlichen den dringenden Wunsch mit auf den Weg, den Kontakt zur Gemeinde nicht abreißen zu lassen, und segnete sie für ihre Zukunft.

Nach dem Lied „Ich möcht’, dass einer mit mir geht“ (EG 209), den gemeinsamen Fürbitten und dem Vaterunser stimmte die Gemeinde das Friedenslied „Verleih uns Frieden“ (EG+ 142) an. Im Anschluss empfing die gesamte Festgemeinde den feierlichen Segen, bevor die frisch Konfirmierten feierlich auszogen.

Thomas Fuchs

Ein guter Start für unsere neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden 2027

Am vergangenen Sonntag, dem 7. Juni, kamen die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden und die Gemeinde zu einem besonderen

Einführungsgottesdienst in der evangelischen Kirche in Naurod zusammen. Am ersten Sonntag nach Trinitatis erlebten alle Beteiligten einen lebendigen und feierlichen Gottesdienst, der ganz im Zeichen des Aufbruchs und der Gemeinschaft stand. In diesem Jahr machen sich insgesamt 29 Jugendliche aus Naurod, Medenbach, Auringen, Breckenheim und Wildsachsen gemeinsam auf den Weg zur Konfirmation.

Pfarrer Thomas Tschöpel leitete den Gottesdienst, während Organistin Larissa Wellinger die Feier musikalisch begleitete. Da es für die Jugendlichen der Auftakt zu ihrer Konfirmandenzeit war, führte Pfarrer Tschöpel Schritt für Schritt mit vielen anschaulichen Erklärungen durch die Liturgie. So wurde der Gottesdienst selbst fast schon zu einer ersten, praktischen „Konfi-Stunde“ für die Gruppe und zu einem intensiven Miterleben für die gesamte Gemeinde.

Ein bewegender Moment war es, als sich alle 29 Jugendlichen gemeinsam im Halbkreis um den Altar versammelten. Pfarrer Frederik Ebling verlas dazu die einzelnen Namen der Konfirmandinnen und Konfirmanden. Als einige beim Überschreiten des Altarpodestes noch etwas zögerlich und zurückhaltend waren, nahm Pfarrer Tschöpel ihnen mit den ermutigenden Worten „Keine Scheu vor dem Altar, es

ist nur ein Tisch“, ganz unkompliziert die Berührungsängste. Bei der Abfrage, wer aus den jeweiligen Orten kommt, bat Pfarrer Ebling die Jugendlichen um ein kurzes Handzeichen. Das gemeinsame Zusammenstehen am Altar über die Ortsgrenzen hinweg schenkte allen bereits einen spürbaren Hauch der zukünftigen Segensgemeinde. Nachdem die Gruppe dort den Segen empfangen hatte, löste sich der Kreis wieder auf und die Jugendlichen kehrten auf ihre Plätze zurück.



Die Liedauswahl spiegelte ebenfalls diese positive Aufbruchsstimmung wider. Nach dem feierlichen Beginn mit „Lobet den Herrn alle, die ihn ehren“ (EG 447) folgte das kraftvolle „Lobe den Herrn, meine Seele“ (EG + 87). Pfarrer Tschöpel verriet dazu charmant, dass dieses Stück ein echtes Lieblingslied in Naurod sei und hier besonders oft gesungen werde. Auch das bekannte Lied „Ins Wasser fällt ein Stein“ (EG 621) brachte die Dynamik der kommenden Konfirmandenzeit auf den Punkt: Ein kleiner Anfang kann große Kreise ziehen – im eigenen Leben wie auch in unseren Gemeinden.

Zu Beginn seiner Predigt unterstrich Pfarrer Tschöpel den Stellenwert dieses Liturgieelements als protestantische Hauptaufgabe, was sich in Naurod auch optisch in der Kanzelhöhe über dem Altar zeige. Im Zentrum stand der Text aus der Apostelgeschichte (Apg 4, 32-37). Das biblische Buch erzählt von der Zeit nach Pfingsten: Die Urgemeinde war damals noch ganz klein, Jesus nicht mehr sichtbar da, und die Menschen lebten in der Naherwartung seiner Wiederkehr.

Pfarrer Tschöpel beleuchtete intensiv diesen „urchristlichen Liebeskommunismus“ – eine radikale Gütergemeinschaft, in der aus Liebe zum Nächsten Besitz geteilt wurde, sodass niemand Mangel litt. Dieser historische Besitzausgleich, so schlug die Predigt die Brücke in die Gegenwart, erinnert in seiner Grundidee an unsere heutige Kirchensteuer. Der Gedanke des einfachen Lebens und Teilens zieht sich durch die Jahrhunderte, von den Franziskanern bis zu Martin Luther, der einst schockiert vom Prunk in Rom den Reichtum der Kirche kritisierte.

Dass diese christliche Verantwortung im Hier und Jetzt lebendig sein muss, verdeutlichte Pfarrer Tschöpel mit einem konkreten regionalen Bezug: Er verwies auf die wertvolle Arbeit der EVIM (Evangelischer Verein für Innere Mission) und deren Jugendhilfe-Angebot „upstairs“. Diese Wiesbadener Anlaufstelle

hilft jungen Menschen in Not direkt vor Ort – beispielsweise mit dem bekannten Bus in den Reisinger Anlagen.

Die Botschaft an die Gemeinde und die Konfirmanden war unmissverständlich: Wir können Menschen nicht einfach ihrem Schicksal überlassen. Die Kirche trägt ein anderes Menschenbild in sich als eine leistungsorientierte Gesellschaft – bei uns soll sich eben nicht der Stärkste durchsetzen, sondern den Schwachen wird geholfen.

Mit dem Lied „Herr, wir bitten komm und segne uns“ (EG 590) wurden die Jugendlichen am Ende unter Gottes Segen in diesen neuen Lebensabschnitt entlassen. Wie lebendig und verbindend die Atmosphäre war, zeigte sich auch beim musikalischen Ausklang an der Orgel: Als Nachspiel ließ Larissa Wellinger die bekannte Melodie von „Möge die Straße uns zusammenführen“ erklingen. Diese wirkte so ansteckend, dass einige spontan mitsangen – ein rundum gelungener Auftakt für die Konfirmandenzeit.

Wir heißen die Jugendlichen in unseren Gemeinden herzlich willkommen und wünschen ihnen eine gesegnete, erfahrungsreiche und frohe Zeit!

Thomas Fuchs



Hühner zu Besuch in der ev. Kita Naurod

Ende Juni wurde es in der Kita ganz besonders lebendig: Im Rahmen eines Hühnerprojekts zogen für einen Monat drei Hühner von „Taunus-Huhn“ bei uns ein. Die Freude der Kinder war groß, denn sie konnten die Tiere täglich beobachten und hautnah erleben.

Alle Gruppen beteiligten sich abwechselnd an der Versorgung der Hühner. Gemeinsam mit den Erzieher:innen brachten die Kinder frisches Wasser, fütterten die Hühner mit Körnern, Obst und Gemüse und kontrollierten, ob immer ausreichend Futter vorhanden war. Ein besonderes Highlight war das regelmäßige Einsammeln der frisch gelegten Eier. Diese wurden anschließend zubereitet. Ob als Rührei oder gekochtes Ei und beim Frühstück

mit großem Appetit gegessen.

Rund um das Projekt gab es viele spannende Gespräche und Entdeckungen. Die Kinder erfuhren, wie ein Huhn ein Ei legt, wie lange es dauert, bis aus einem Ei ein Küken schlüpft, und welche Nahrung Hühner besonders gerne fressen beziehungsweise lieber meiden sollten. Auch die Unterschiede zwischen den einzelnen Hühnern sorgten für großes Interesse. Die Kinder stellten fest, dass nicht jedes Huhn gleich aussieht und dass Eier ganz unterschiedliche Farben und Größen haben können.



Natürlich gehörte auch die Pflege des Geheges zu den Aufgaben. Die Erzieher:innen reinigten regelmäßig den Stall und sorgten dafür, dass sich die Tiere auch am Wochenende rundum wohlfühlten.

Es ist uns ein besonderes Anliegen, den Kindern die Schöpfung Gottes mit Wertschätzung und Achtsamkeit näherzubringen. Durch den Kontakt mit den Hühnern konnten sie erfahren, dass jedes Lebewesen Fürsorge, Respekt und Verantwor-

tung verdient. So wurde das Hühnerprojekt nicht nur zu einer spannenden Entdeckungsreise, sondern auch zu einer gelebten Erfahrung von Bewahrung der Schöpfung, einem Wert, der unseren Alltag in der Kita begleitet und prägt.

Das Hühnerprojekt war für alle Beteiligten eine wertvolle Erfahrung. Mit allen Sinnen zu lernen und Natur unmittelbar zu erleben, machte dieses Projekt zu einem besonderen Höhepunkt des Kitajahres.

Anjolie Fuhrmann

Sommerlaune der Ev. Kirchengemeinde Naurod

Bei der Nauroder Sommerlaune am Freitag, 12. Juni 2026, rund um das Gemeindehaus der Evangelischen Kirchengemeinde Naurod trotzten viele Besucherinnen und Besucher dem wechselhaften Wetter. Bei wechselhaftem Wetter mit Regen und trockenen Abschnitten sorgte ein eigens aufgestellter zusätzlicher großer Pavillon für trockene Plätze, an denen man in Ruhe plaudern und den Wein genießen konnte.



Am Weinstand der Nauroder Kirchengemeinde wurden verschiedene Weine des Weinguts Frosch ausgeschrieben – von spritzigen Rieslingen über frische



Cuvées und Rosé bis hin zum kräftigeren Rotwein sowie einer alkoholfreien Variante. So fand jede und jeder den passenden Geschmack für einen geselligen Abend.



Auch fürs leibliche Wohl war gesorgt: Brat- und Rindswürste vom Grill sowie herzhafte Blätterteigtangen rundeten das Angebot ab und fanden regen Zuspruch.



Ein herzliches Dankeschön gilt allen fleißigen Helferinnen und Helfern, die mit großem Einsatz dafür sorgten, dass der regnerische Abend zu einer gemütlichen, fröhlichen Sommerlaune wurde. Wir freuen uns schon auf das nächste Mal!

Annkatrin Schultze

Konfi-Camp 2026

Vom 18. bis 20. Juni fuhren die Konfis aus Auringen, Medenbach, Naurod, Breckenheim und Wildsachsen aufs Konficamp nach Westernohe. Unter dem Motto „Mehr Likes oder mehr Liebe“ verbrachten sie mit vielen anderen Konfis, Blau-, Rot- und Schwarzkappen aus dem ganzen Dekanat Wiesbaden ein Wochenende.

Die Konfis beschäftigten sich mit dem Thema Social Media und wie es uns und unser Umfeld beeinflusst. Neben den



Gottesdiensten in der großen Arena und den Gruppenarbeiten, nahmen die Konfis an den Campspielen teil, gruselten sich beim Nachtgeländespiel, tanzten in der Disco, schmetterten Volleybälle über Netze und bastelten die verschiedensten Dinge.



Viel Freude und Lachen begleiteten Konfis und Teamer über die heißen Tage. Auch das Unwetter, welches alle aus den Zelten scheuchte, verdarb nicht die Laune und zusammen wurde durch den Regen gesungen und getanzt.

Lisa Brack

Sonnengesang am Auringer Weiher

Am 21. Juni feierten die ev. Gemeinden Auringen, Medenbach und Naurod und St. Elisabeth von der kath. Schwestergemeinde St. Birgid ihren traditionellen ökumenischen Gottesdienst am Auringer Weiher.



Wieder war große Hitze angesagt, auch örtliche Gewitter, was sicher viele der regelmäßig Teilnehmenden vom Spaziergang zur Lichtung

abgehalten hat, vor allem ältere Menschen. Immerhin fanden sich knapp 60 Personen zum Gottesdienst ein, unter ihnen eine Gruppe von Konfirmandinnen und Konfirmanden, die erst am Vortag vom Konfi-Camp zurückgekehrt waren, tatkräftig beim Auf- und Abbau, Verladen der Bänke, Verteilen der Liedblätter und der Vorbereitung der Kuchentheke mitgeholfen haben. Darüber hinaus ließen es sich die Musizierenden vom Blasorchester des TSV Auringen nicht nehmen, mit einem stattlichen Ensemble den Gottesdienst musikalisch zu umrahmen und den Gesang zu begleiten.



Apropos Gesang: Im Zentrum des Gottesdienstes stand der „Sonnengesang“, in dessen acht Strophen Franziskus von Assisi die Natur Gott loben lässt, durch Bruder Sonne, Schwester Mond und die Sterne, Wind, Luft und Wolken, Schwester Wasser, die erfrischt, Bruder Feuer, das das Dunkel erhellt, und die Mutter Erde, die nährt und durch die Schönheit der Blumen erfreut. Eine Strophe ist den Menschen gewidmet, „die verzei-

hen, und die ertragen Schwachheit, Leid und Qual“: den Menschen, die nach dem Vorbild von Jesus Christus leben, damit Gott loben und von ihm „gekrönt“ werden. Und das Ende bildet „Bruder Tod“, dem zwar „niemand lebend entinnen kann“, aber kein endgültiger ist.

Das Lied bildete wirklich das Zentrum, denn es wurde mitten in der Predigt gesungen, in der Pastoralreferent Stephan Lechtenböhrer zunächst vom Leben und Wirken des Hlg. Franziskus sprach, und Pfr. Thomas Tschöpel nach dem Singen die Liedverse kommentierte und auslegte. Die Predigt vermittelte eindrücklich die Glaubensüberzeugung des Ordensgründers, der als junger Mann nach einem Jahr in Kriegsgefangenschaft körperlich versehrt sein Leben radikal änderte, sich vom Reichtum seiner Herkunftsfamilie und damit von dieser selbst in ein Pilger- und Predigerleben verabschiedete. Völlig unbelastet von materiellen Dingen und daraus erwachsenden zwischenmenschlichen Konflikten, konnte er sich auf das Wesentliche der christlichen Botschaft konzentrieren – Nächstenliebe und Barmherzigkeit statt Missgunst und Gewalt –, und sein Leben ohne festen



Wohnsitz ließ ihn eine ungewöhnliche Nähe zur Natur und allen ihren Geschöpfen finden.



Sein Sonnengesang zeugt davon, wie sehr ihm die Schönheit der Gestirne, die Vielfalt von Wind und Wetter (dem Geist ähnlich, der weht wo er will), die Bedeutung des erfrischenden Wassers für den Ermüdeten und des hellen Feuers in der Nacht für den im Freien Schlafenden bewusst waren, wie dankbar er für die nährenden Früchte der Erde war, wie wichtig ein Leben der Menschen mit Jesus Christus und wie vertraut der Tod. Alles ist ihm verwandt, wird als Bruder, Schwester und Mutter angesprochen. Alles lobt den Herrn, und auch wir werden aufgefordert, ihn in Dankbarkeit zu preisen und ihm in Demut zu dienen. In der freien Natur, am Wasser, unter (zunächst) blauem Himmel und strahlender Sonne und Schattengrün, war Franziskus den Gottesdienstbesuchern näher als im Kirchengebäude; dieser Gottesdienst ist immer wieder etwas Besonderes!

Zum unermüdlichen Unterwegssein des Franz von Assisi, aber auch zur aktuell bevorstehenden Ferien- und Reisezeit passte der Reisesegen sehr gut, den die beiden Geistlichen allen, die ihn sich gerne auferlegen ließen, erteilten: weitere stille, innige Momente, die die Gottesdienstbesucherinnen und -besucher erleben durften.

Die Kollekte war für das Projekt ‚Upstairs‘, einem Jugendhilfe-Projekt des Evangelischen Vereins für Innere Mission, EVIM, bestimmt, das von einem dort Mitarbeitenden vorgestellt wurde: Seit 25 Jahren ist „Upstairs“ eine Anlaufstelle in Wiesbaden für wohnungs- und obdachlose Jugendliche und junge Erwachsene, die Unterstützung brauchen – ob für eine Nacht oder einen langen Weg.



Die harmonischen Klänge der Bläser, der Weiher übersät mit gelben Teichrosen, die tanzenden Sonnenflecken unter den großen Bäumen (in deren Schatten in diesem Jahr erstaunlich viele Bänke Platz fanden, das Laubdach hat sich wohl

verändert) – welch ein Ohren- und Augenschmaus! Dann noch Kaffee und der köstliche Streuselkuchen nach dem Gottesdienst...

Selbst die am Horizont aufziehenden Gewitterwolken konnten die zufrieden und frohgelaut wirkenden Christenmenschen nicht davon abbringen, den Nachmittag in geselligem Miteinander an diesem schönen, wohltuenden Ort ausklingen zu lassen. Als das Donnergrollen näherkam, hat das gemeinsame Aufräumen nach dem Motto „Viele Hände – schnelles Ende!“ dafür gesorgt, dass alle trocken zuhause ankommen konnten.

Dr. Margit Ruffing

Fotos: Sophia Vosschage, Ingo Damm

25 Jahre Autobahnkirche – ein Rastplatz für die Seele

Am 28.06.2026 wurde in der Autobahnkirche Medenbach das 25-jährige Jubiläum gefeiert. Dass es sich hier um einen ganz besonderen Ort handelt, da waren sich alle Anwesenden einig.

Die Feierlichkeit begann mit einem Gottesdienst, gehalten von Pfarrer Thomas Tschöpel. Der Gottesdienst war aufgrund der Sommerhitze in den Innenhof, das Atrium der Autobahnkir-



che, unter ein Sonnensegel verlegt worden. Auch an dieser Stelle ist die schöne Architektur erkennbar, auch wenn zur Feier die Wassersprudler nicht eingeschaltet werden konnten.



Die Predigt hatte die Hochzeit zu Kana zum Thema. Eine Geschichte, die vom Wunder der Umwandlung von Wasser in Wein durch Jesus erzählt. Eine Wundergeschichte, die vieles symbolisiert: das Aufleuchten der Herrlichkeit des Herrn, die Symbolik des Weins als Zeichen der Hoffnung, der Lebensfreude, des Miteinanders, des Mitgefühls. Der Wein symbolisiert den Reichtum eines geschenkten Lebens.

Pfarrer Tschöpel zeigte auch die Parallelen zur Entstehungsgeschichte der Autobahnkirche auf: Der Stifter Alfred Weigle war ein Reisender. Während einer seiner Reisen sah er eine Autobahnkirche. Hier entstand der Plan, der Gesellschaft etwas zurückzugeben. Zufälle bestimmten dann den Standort an der Raststätte Medenbach. So kam es, dass an der A3 diese besondere Be-

gegnungsstätte entstand.

Pfarrer Tschöpel richtete den Blick am Ende des Gottesdienstes, der durch schöne Lieder begleitet wurde, auch auf Fakten und Zahlen: Eine ungefähre Hochrechnung ergibt, dass im Jahr 20.000 Menschen in der Kirche innehalten, somit sind es schon 500.000 seit Entstehung der Kirche. Die Zahlen sind erkennbar an der Zahl der Kerzen, die immer wieder von Reisenden entzündet werden und an der großen Zahl der Einträge im Anliegenbuch.



Im Anschluss an den Gottesdienst folgten Grußworte von Oberbürgermeister Gert Uwe Mende, der Stellvertretenden Dekanin

Miriam Lehmann, der Pröpstin Henriette Crüwell, Hr. Patrick Bruns als Vertreter der von Alfred Weigle ins Leben gerufenen Stiftung sowie Pfarrer Klaus Wallrabenstein, der während des Autobahnkirchenbaus Pfarrer in Medenbach war. Frau Heidemarie Utsch, die Witwe des Stifters Alfred Weigle, überbrachte Grußworte des damaligen Weihbischofs Gerhard Pieschl. Begrüßt wurde auch der Medenbacher Ortsvorsteher Michael David sowie Frau Nele Siedenburger als Vertreterin von Dr. Gerhard Obermayer von

der Stadtverordnetenversammlung.

Von allen Rednern wurde auf den besonderen Rastplatz hingewiesen. Mitten im Lärm der Autobahn findet sich hier ein Rastplatz – für den Körper, ganz besonders aber auch für die Seele. Besucher finden hier einen Platz zum Verweilen. Obwohl die Autobahn ganz nah ist, kann man hier den Verkehr, den Stress im Autoverkehr vergessen. Zeugnis hierfür findet sich im Herzstück der Autobahnkirche, im Anliegenbuch. Viele Besucher hinterlassen hier ein Gebet, einen Dank, eine Bitte, sie teilen auch ihre Sorgen und Ängste. Manchmal sind es nur ein paar Worte, manchmal ganze Seiten. Dass hier mittlerweile das 50. Anliegenbuch ausliegt, spricht für sich.

Der ehemalige Pfarrer Klaus Wallrabenstein richtete den Blick noch einmal in die Vergangenheit.



Sicher war es für manchen Besucher interessant, die Entstehungsgeschichte der Kirche erzählt zu bekommen. Er berichtete auch von den Schwierigkeiten und Herausforderungen, bis es zur Kirchenweihe kam.

Nach dem Gottesdienst und den Grußworten hatten die Gäste Gelegenheit, sich bei erfrischenden Getränken, bei Kaffee und Kuchen so-

wie bei herzhaften Häppchen zu stärken. Trotz der Hitze verweilten noch viele Besucher bei anregenden Gesprächen.

Susanne Schönborn

Fotos: Dominik Groß + Ingo Damm

Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr: 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Naurod

In der Kellerskopfhalle in Naurod feierte die Gemeinde das 100-jährige Bestehen der Freiwilligen Feuer-



wehr Naurod mit einem ökumenischen Festgottesdienst. Geleitet von Christine Klaus (katholische Gemeinde St. Birgit, Auringen) und Prädikant Martin Maurer stand die Feier im Rahmen der Jubiläumsfestivitäten im Zeichen des Ehrenamts, des Vertrauens und der Verbindung von Glauben und Hilfsbereitschaft.

Im Zentrum der zweigeteilten Predigt stand das traditionelle Leitbild der Feuerwehr: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“. Christine Klaus schlug die Brücke zum höchsten Gebot der Gottes- und Nächstenliebe sowie zum Gleichnis vom barmherzigen Samariter. Beide Dimensionen der Verantwortung lassen sich nicht voneinander trennen.

„Gott blickt uns aus den Augen der Verletzten an“, führte Klaus aus und verdeutlichte den tiefen Sinn des Helfens. Zugleich unterstrich sie die Grenzen menschlichen Handelns: Trotz moderner Technik und präziser Einsatzpläne liege nicht alles in der Macht der Einsatzkräfte. Gott sei gerade dann präsent, wenn Helfer nach schweren Einsätzen an Grenzen stoßen.



Prädikant Martin Maurer beleuchtete die konkrete Einsatzrealität der Wehr. Bei jährlich etwa 25 bis 30 Einsätzen geraten die Ehrenamtlichen regelmäßig in ungewisse Situationen. Wenn Einsatzkräfte im dichten Rauch stehen, sei blindes Vertrauen und gegenseitige Verlässlichkeit überlebenswichtig. Maurer verglich diesen Zusammenhalt mit dem biblischen Bild des Apostels Paulus von den „vielen Gliedern eines Leibes“: Jeder Einzelne zählt und erfüllt eine unverzichtbare Aufgabe für das Ganze. Auch die seelischen Belastungen des Feuerwehrdienstes wurden thematisiert. In Momenten von Trauer, Erschöpfung und Ohnmacht spende Gott Kraft und Trost, wenn Worte fehlen.

Eine prägnante Gegenüberstellung



brachte die Parallele zwischen Kirche und Feuerwehr auf den Punkt: „Wir taufen mit dem Wasser des Lebens. Ihr löscht damit, um Leben zu retten.“



Der Gottesdienst schloss mit Fürbitten und Dank für die Feuerwehrleute sowie deren Angehörige, die diesen Dienst mittragen.

Bei der Fürbitte wirkte Konfirmandin und Jugendfeuerwehrmitglied Mia Kuhn mit. Musikalisch wurde der Gottesdienst von Organistin Svenja Schuto am E-Piano begleitet.

Im Anschluss ging die Feier in der Sporthalle in einen gemeinsamen Frühschoppen über.

Thomas Fuchs

Gesprächskreise

Der **Bibel-Gesprächskreis** mit Pfarrer Thomas Tschöpel findet an folgenden Montagen statt: **31. August, 5. Oktober und 2. November** jeweils **um 19.30 Uhr im Auringer Gemeindehaus** statt.

Die nächsten Termine des **philosophischen Gesprächskreises** mit Dr. Margit Ruffing standen zum Redaktionsschluss des Kirchenblättchens noch nicht fest. Die Termine werden sobald wie möglich auf der Homepage unter www.ev-kirche-naurod.de und im Schaukasten bekannt gegeben. Die Treffen sind in der Regel **einmal monatlich dienstags um 19 Uhr im Nauroder Gemeindehaus**.

Der Lesekreis im Herbst

Auch im Herbst trifft sich der Lesekreis an jeweils einem Mittwoch pro Monat **um 18.00 Uhr im Pfarrhaus**.

Am **30. September** steht „Ich bleibe hier“ von Marco Bolzano (Diogenes, 14,- €) auf dem Programm. Beim Treffen am **28. Oktober** geht es um „Ihr Leben für Picasso: Marie Thérèse Walter“ von Brigitte Benkemoun (btb, 14,- €). Für den **25. November** ist „Der Sandmann“ von E.T.A. Hoffmann (Suhrkamp 8,- €) geplant.

Alle, die gerne lesen und sich mit anderen über die Lektüre austauschen möchten, sind sehr herzlich eingeladen.



KINDERGOTTESDIENST AURINGEN

Kommt doch einfach mal vorbei!!!

30.08.2026	11.30 Uhr	Kindergottesdienst
06.09.2026	11.30 Uhr	Kindergottesdienst
20.09.2026	11.30 Uhr	Kindergottesdienst
04.10.2026	10.30 Uhr	Familiengottesdienst zum Erntedank mit Suppenessen
01.11.2026	11.30 Uhr	Kindergottesdienst (Reformation)
08.11.2026	17.00 Uhr	ökum. Gottesdienst zum St. Martin mit Laternenumzug (St. Elisabeth Auringen)
15.11.2026	11.30 Uhr	Kindergottesdienst (Thema Sterben und Tod)
22.11.2026	11.30 Uhr	Kindergottesdienst mit Friedhofsbesuch

Wir singen, erzählen, beten, malen, basteln und hören spannende Geschichten von Gott, Jesus und den Menschen. Wir treffen uns im **Auringer Gemeindehaus**.

Euer KiGo-Team Auringen



Nacht der Kirchen Wiesbaden – Kirchen neu entdecken

Am 4. September laden zwölf Kirchen in der Wiesbadener Innenstadt zur Nacht der Kirchen ein – ein Abend voller Musik, Begegnung, Kultur und Spiritualität. Unter dem

Motto „Singen verbindet“ erwartet die Besucherinnen und Besucher ein abwechslungsreiches Programm mit offenen Singangeboten, Konzerten, Kirchen- und Orgelführungen, Lesungen, Ausstellungen, Filmvorführungen, Andachten und Begegnungsmöglichkeiten.

In zahlreichen Kirchen der Stadt können Gäste selbst mitsingen, Musik erleben, besondere Kirchenräume entdecken und miteinander ins Gespräch kommen. Evangelische,

katholische, altkatholische, anglikanische und neuapostolische Kirchen gestalten diesen besonderen Abend gemeinsam – offen für alle und kostenlos.

Start: 18 Uhr mit einer ökumenischen Eröffnungsandacht unter freiem Himmel vor der Marktkirche (nach dem 18 Uhr-Läuten).

Ab 18.30 Uhr öffnen die Kirchen ihre Pforten und laden zum Stauen, Hören, Erleben und Verweilen ein.

Das ausführliche Programm liegt unter anderem im Haus an der Marktkirche, der Tourist-Info, der Schwalbe 6 sowie in allen teilnehmenden Kirchen aus. Mehr Informationen & Programm:

<https://wrt.bistumlimburg.de/>



Mandolinorchester Musikfreunde
Naurod 1923 e.V.



Musik mit Freunden - für Freunde der Musik

Konzert am Sonntag,
27. September 2026

in der evangelischen Kirche
in Naurod

Beginn 16 Uhr

Eintritt 15 €

Kartenvorverkauf:

Falken Apotheke Naurod, Kirchhohl 14
Blumenhaus Sand/Mundorff Naurod, Die Hub 2
direkt über den Verein unter mfn@musikfreunde-naurod.de



Mitglied im BZC Nr. 08032
www.musikfreunde-naurod.de

„Musik mit Freunden – für Freunde der Musik“

Unter diesem Motto bereitet sich das Mandolinorchester der Musikfreunde Naurod auf das **Konzert am 27. September 2026** vor. Veranstaltungsort ist die **evangelische Kirche in Naurod**. Einlass ist ab 15.30 Uhr – **Beginn um 16 Uhr**.

Zu den vertrauten Klängen von Mandoline, Akkordeon, Gitarre, Mandola und Bass wird, soviel sei schon mal verraten, auch die Sopranistin Anja Stader mit ihrer wunderschönen Stimme diesen Nachmittag zu einem besonderen musikalischen Erlebnis machen.

Wer gerne dabei sein möchte, kann Eintrittskarten im Vorverkauf zu 15,- € pro Person bei freier Platzwahl, beim Blumenhaus Sand/Mundorff bzw. in der Falken Apotheke in Naurod oder direkt beim Verein unter mfn@musikfreunde-naurod.de erwerben.



Erntedankfest am 4. Oktober

„Alle gute
Gabe kommt
her von Gott
dem
Herrn...“, so
fasst es



Matthias Claudius in seinem Lied „Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land“ (im Gesangbuch Lied Nr. 508) zusammen, was wir am Erntedankfest feiern: Wir danken Gott für die Ernte des Jahres.

Traditionell feiern wir das Erntedankfest am 1. Sonntag im Oktober, in diesem Jahr also **am 4. Oktober**. Wir laden Sie alle sehr herzlich zu diesem **Gottesdienst** ein, der **um 9.30 Uhr** beginnt. Wie üblich feiern wir an Erntedank das Abendmahl und der Kirchenchor begleitet den Gottesdienst musikalisch.

Reformationstag - Herzliche Einladung zu Andachten in Naurod und Auringen

Der 31. Oktober ist einer der wichtigsten Tage im Kalender der evangelischen Kirche. Es geht um die Geschichte des Wittenberger Mönchs und Theologieprofessors Martin Luther. Er studierte unablässig die Heilige Schrift, bis er endlich die Botschaft von der



„Rechtfertigung allein aus Glauben“ neu entdeckte. Er schlug 95 Thesen an die Tür der Wittenberger Schlosskirche und veränderte damit die Kirche. Es gibt wohl nur wenige Ereignisse, die den christlichen Glauben, unsere Kultur, unser Leben so nachhaltig verändert haben wie die Geschichte der Wiederentdeckung von Gottes Wort.

Diesen Tag wollen wir als evangelische Christen sehr bewusst begehen, auch in diesem Jahr mit einer Andacht in unserer Nauroder Kirche und anschließendem fröhlichem Beisammensein auf dem Kirchvorplatz.

Die ganze Gemeinde ist herzlich eingeladen:

Kommen Sie am **Samstag, 31. Oktober, um 18 Uhr zur Reformationsandacht** mit Pfarrer Frederik Ebling **in unsere Nauroder Kirche**. Bei Kürbissuppe und Luther-Bier werden wir anschließend in netter Gemeinschaft auf dem Kirchvorplatz die Reformation feiern.

In der Auringer Kirche wird es an dem Abend **um 19 Uhr eine Reformationsfeier** mit Andacht geben. Sie beschäftigt sich mit Texten durch die Christenheit hindurch mit dem Leben von Menschen, auf die das Motto gut oder auch überhaupt nicht zutrifft. Das Nassauische Blechbläser Ensemble bereichert die Veranstaltung zwischen den Texten mit Musik aus mehreren Jahrhun-

derten. Die Besucherinnen und Besucher sind zudem gebeten, die Lieder „Ein feste Burg ist unser Gott“ und „Der Mond ist aufgegangen“ mit den Musikern mitzusingen.

Die Veranstaltung in der Ev. Kirche Auringen endet mit Luthers Abendsegnen und ganz in Martin Luthers Sinn sind danach alle herzlich eingeladen in den Saal der Ortsverwaltung zu Speis und Trank und guten Gesprächen.

Einladung zu den Gemeindeversammlungen

Im Herbst finden in den drei AMeN-Gemeinden Gemeindeversammlungen statt. Im Mittelpunkt steht der Nachbarschaftsraum und die bevorstehende Gründung der Segensgemeinde Wiesbaden.



Die örtlichen Kirchenvorstände berichten über ihre Arbeit im vergangenen Jahr und geben gemeinsam mit den Pfarrern Thomas Tschöpel und Frederik Ebling einen Ausblick auf die kommenden Entwicklungen.

Mit dem 1. Januar 2027 beginnt für unsere Gemeinden ein neuer Abschnitt: Aus den bisher eigenständigen evangelischen Kirchengemeinden Auringen, Medenbach und Naurod wird die Segensgemeinde Wiesbaden. Dieser Zusammen-

schluss bringt Veränderungen mit sich – unter anderem bei Gebäuden, Finanzen, Gemeindebüro, Verkündigungsteam sowie der zukünftigen Zusammenarbeit in Kirchenvorstand und Ortsausschüssen, zur Sicherung der Gemeindegarbeit vor Ort. Über viele dieser Themen wurde bereits informiert.

Die Gemeindeversammlungen bieten nun Gelegenheit, den aktuellen Stand vorzustellen, offene Fragen zu beantworten und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Die Termine sind:

- **27. September 2026, 18.00 Uhr** – **Auringen** in der ev. Kirche (anschließend Gottesdienst um 19.00 Uhr)
- **18. Oktober 2026**, im Anschluss an den Gottesdienst um 10.30 Uhr – **Medenbach** in der Kirche
- **1. November 2026, ca. 10.30 Uhr** – **Naurod** im ev. Gemeindehaus (im Anschluss an den Gottesdienst um 9.30 Uhr)

Wir laden Sie herzlich ein, an der Gemeindeversammlung in Ihrem Ort teilzunehmen. Ihre Fragen, Anregungen und Gedanken sind uns wichtig.

Bereits jetzt möchten wir auf die nächste Gemeindeversammlung im Januar 2027 hinweisen. Dann wird die Kirchenvorstandswahl 2027 im Mittelpunkt stehen.

Annkatriin Schultze

Sankt Martin

Am **Mittwoch, 11. November** wird in Naurod wieder Sankt Martin gefeiert. Es geht los **um 17 Uhr** mit einer kurzen Andacht von Pfarrer Frederik Ebling und Pfarrer Valentino in der Nauroder Kirche.



Im Anschluss versammeln sich alle Menschen—ob groß, ob klein—auf dem Kirchvorplatz und laufen gemeinsam mit ihren bunten Laternen zum Festplatz, auf dem dann das Martinsfeuer entzündet wird.

Buß- und Bettag in der Autobahnkirche

Die AMeN-Gemeinden laden herzlich ein zu einem gemeinsamen Gottesdienst zum Buß- und Bettag.

Wir feiern ihn zusammen mit der Notfallseelsorge, Pfarrer Frederik Ebling und Konfirmandinnen und Konfirmanden am **Mittwoch, 18.11.2026 um 19 Uhr in der Autobahnkirche Medenbach.**

Ewigkeitssonntag

Im November denken wir an die Verstorbenen. Die dunkle Jahreszeit lässt die Erinnerungen wieder le-

bendiger werden und macht uns nachdenklich. Gleichzeitig aber zünden wir in den Novembertagen Lichter an als Zeichen der Auferstehung und der Hoffnung.



Von beidem ist am Ewigkeitssonntag die Rede: Von der Erinnerung und vom Gedenken an die Verstorbenen und von der Hoffnung, die über den Tod hinausreicht. Wir erinnern uns an die Zeit des Abschieds und an die Trauer. Zugleich aber ist am Ewigkeitssonntag auch die Rede von der Auferstehung, von der Überwindung der Hoffnungslosigkeit und des Todes. Das weist uns in die Zukunft und öffnet uns den Blick für das, was nach dem Tode kommt: das Leben jenseits der irdischen Begrenzungen.

Deshalb feiern wir am **Ewigkeitssonntag, dem 22. November, um 9.30 Uhr** mit Pfarrer Thomas Tschöpel einen **Gottesdienst** der Erinnerung und der Hoffnung. Wir verlesen die Namen all derer, die im vergangenen Jahr in unserer Kirchengemeinde verstorben sind und wir feiern als Zeichen der Hoffnung und der Gemeinschaft das Hl. Abendmahl. Musikalisch wird dieser Gottesdienst gestaltet von unserem Kirchenchor.

Die ganze Gemeinde ist sehr herzlich zu diesem Gottesdienst eingeladen.

Jubiläumskonfirmationen 2027

Ist Ihre Konfirmation im kommenden Jahr 25, 50, 60, 65, 70, 75 oder sogar 80 Jahre her und Sie möchten dieses besondere Jubiläum gerne mit Ihren ehemaligen Mitkonfirmanden feiern? Wir laden Sie gerne zu einem Festgottesdienst ein.

Melden Sie sich dazu im Nauroder Gemeindebüro bei Elke Dinges oder sprechen Pfarrer Thomas Tschöpel oder Pfarrer Frederik Ebling an. Es wird dann ein geeigneter Termin festgelegt und alles weitere abgestimmt.

Der Ablauf unserer Gottesdienste – die Liturgie

In unseren Kirchen in Naurod, Auringen und Medenbach gibt es einen Ablauf der Gottesdienste, Liturgie genannt. Damit unsere Konfirmanden und Konfirmandinnen und auch Sie, die Gottesdienstbesucher/innen eine verlässliche Form haben, wo sie mitsingen und mitsprechen können, ist die Form in unseren Orten ab Januar 2027 gleich.

Mit den Responsorien, den Antwortgesängen, stimmt die Gemeinde dem, was gesagt wurde, zu. Am Ende dessen, was Pfarrer/in oder Prädikant/in sagt, gibt es ein Stichwort, ein Signalwort, daraufhin spielt die Orgel und die Gemeinde singt oder spricht.

Auch in anderen evangelischen Gottesdiensten in unserem Dekanat, unserer Landeskirche und in der Evangelischen Kirche in Deutschland gilt diese Form:

- **Orgelvorspiel**
- **Begrüßung und Wochenspruch**
- **Abkündigung:** Es erfolgt, wenn jemand verstorben ist und für die Person später im Fürbittengebet gebetet wird.
- **Lied**
- **Votum:** Pfarrer/in oder Prädikant/in endet mit *Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes* und die Gemeinde antwortet singend *Amen*
- **Psalm:** Es gibt 150 Psalmen. Den Sonntagen wurde jeweils ein Psalm zugeordnet, der gelesen oder im Wechsel mit der Gemeinde gesprochen wird. Es endet mit: *Kommt, lasst uns anbeten.* Darauf antwortet die Gemeinde singend *Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen*
- **Kyrie:** Es wird gesagt, was nicht gut ist in unserer Welt und im Leben und Gott wird um Hilfe gebeten, damit es besser wird. Wir rufen zu Gott um Erbarmen. Pfarrer/in oder Prädikant/in endet mit *Herr, erbarme Dich* und die Gemeinde singt *Herr, erbarme dich; Christi, erbarme dich, Herr, erbarme Dich.*
- **Gloria:** Es folgt ein Zuspruch, oft ein Bibelters, und dann der Satz:

Lobsinget Gott, erhebet seinen Namen: und die Gemeinde singt Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen sein Wohlgefallen.

- **Wechselgruß:** Pfarrer/in oder Prädikant/in sagen *Der Herr sei mit Euch* und die Gemeinde antwortet *und mit Deinem Geiste*. So ermächtigt die Gemeinde den Pfarrer/die Pfarrerin, den Prädikanten/die Prädikantin, zu sprechen, zu beten, zu predigen. Die Zustimmung sagt aus: Wir glauben Dir, dass das, was Du sagst, Gottes Willen ausdrückt und die Verkündigung stimmt im Blick auf unseren Glauben und unsere Bekenntnisse.
- **Kollektengebet oder Tagesgebet:** Es fasst zusammen, was bisher gesagt wurde und endet mit *von Ewigkeit zu Ewigkeit*. Dann singt die Gemeinde *Amen*, was so viel heißt wie: Wir stimmen zu.
- **Schriftlesung:** Sie wird meistens von einem Kirchenvorsteher oder einer Kirchenvorsteherin vorgelesen. Es gibt sechs Texte aus der Bibel für jeden Sonntag, einer aus den Evangelien, einer aus dem Alten Testament, einer aus den Briefen aus dem Neuen Testament und mindestens drei weitere Bibeltexte. Wenn der Predigttext ein Text aus dem Neuen Testament ist, ist die Lesung einer aus dem Alten Testament oder umgekehrt. Wenn der Predigttext ein Text aus den Briefen im Neuen Testament ist, soll der Lesungstext ein Evan-

geliumstext sein und umgekehrt. Die Lesung endet mit *Selig sind, die Gottes Wort hören und danach leben. Halleluja* – und dann singt die Gemeinde dreimal *Halleluja*. In der Passions- und Adventszeit wird *Amen* gesungen.

- **Glaubensbekenntnis:** Es ist ursprünglich ein Taufbekenntnis und es drückt aus, was alle Christinnen und Christen weltweit glauben.
- **Wochenlied:** Hier gibt es für jeden Sonntag passende, vorgeschlagene Lieder, auch Wochenlied genannt.
- **Predigt:** Es gibt sechs Reihen, die Jahr für Jahr nacheinander gelesen werden, so kommt derselbe Text, wenn sich alle, die predigen, an die Vorgabe halten, erst im siebten Jahr wieder. Die Predigt ist von einem Anfangs- und Schlusssatz gerahmt.
- **Lied**
- **Fürbittengebet:** Es wird klassisch gebetet: für den Staat, beziehungsweise für das Oberhaupt. Das stammt aus der Zeit, als der Kaiser/Landesherr auch oberster Regent/Bischof in der evangelischen Kirche war. Dann folgt ein Gebet für die Kirche und die Glaubenden und schließlich ein Gebet für Menschen in Not. Hier wird der Horizont geöffnet und es können Gebete für Themen gesprochen werden, die in der Predigt keine Rolle spielten. Auch für zuletzt Verstorbene aus der Gemeinde wird im Fürbittengebet gebetet.

- **Stilles Gebet:** In diesem kann jede/r persönliche Bitten und Dank vor Gott bringen.
- **Vater Unser:** Es läutet dazu die Vater-Unser-Glocke und alle können mitsprechen, die nicht im Gottesdienst sind, aber die Glocke im Ort hören.
- **Bekanntmachungen:** Es geht um den Zweck der Kollekte, um den nächsten Gottesdienst und um Veranstaltungen in der Woche.
- **Schlusslied:** Es ist das letzte Lied an dem Tag, oft ist es ein Lied mit der Bitte um Gottes Segen.
- **Segen:** Es ist der aaronitische Segen, er endet mit *Amen* und die Gemeinde singt dreimal *Amen*.
- **Orgelnachspiel:** Es beendet den Gottesdienst, die Gemeinde hört es komplett an und geht dann aus der Kirche heraus.

Und nun viel Freude beim Mitsingen und Mitsprechen.

Ihr Pfarrer

Thomas Tschöpel

Kärschegeflüster

Liebe Leserinne un Leser,
Kerle naa. Glaabsdes, fasd es Kerschegeflüster vergesse. Es gob en gedochde Erinnerungstritt vom Annkattrin. Isch hab scheints zu vill zu duhe.

Weil all dodevon schwätze, isch aach. Die Hitz un kaan Reije. Was schdiehnd dodezu in de Schrifde?

1. Mose 8,22: "Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht." Nooch de große Flut wolld Gott jo en lieuwe Goot sei und sei Erd nimmi verwüde. Dodezu gehiern Saat un Ernde, Frosd und die Hitz, die Joahreszeide und ewwe Daach un Nachd. Also, mer lerne, die Hitz hod Gott schon emol ingepland.

Jesus Sirach 18,16: "Wie der Tau die Hitze kühlt, so ist ein gutes Wort besser als eine Gabe." Will meene, wannde moijens Tau uff de Felder odder em Rase host, woar die Nacht nit ganz so haas un do kanssde dorschlüfde. Luft holle fir de kommende Daach.

Odder Jesaja 25,4f: "Denn du bist der Geringen Schutz gewesen, der Armen Schutz in der Trübsal, eine Zuflucht vor dem Ungewitter, ein Schatten vor der Hitze." Gott is uns Schadde vor de Hitz. Des schhimmd, mussde nor in e schie ald Kersch giehn, do isse so. Do kriehsde Schadde vor de Hitz un kannsder Gedange mache üwwer Gott un sei und dei Welt.

Un in de Offenbarung leschd de Johannes noch aaner druf: 16,8+9 Und der vierte Engel goss aus seine Schale über die Sonne; und es wurde ihr Macht gegeben, die Menschen zu versengen mit Feuer. Und die Menschen wurden versengt von der großen Hitze und lästerten den

Namen Gottes, der Macht hat über diese Plagen, und taten nicht Buße, ihm die Ehre zu geben.

Also, bei denne Waldbränd und wievile Mensche und Dierscher die ums Lewwe koome, die Bilder sin apokalyptisch! Buße dun un ihm die Ehr gewwe, des dehd aach uns emol werre guud zu Gesischd schdiehn. Von all es bissi wenischer is ewwe mieh fir all. Awwer des krihn mer scheints nit hie. Alsoford nur mehr, mehr, mehr und isch, isch, isch. So wärd des nix. Do wo kaa Wasser mehr do is, vorbei mit allem Lewwe, mir könne do nimmi existiern. Schbarn is die Lösung, awwer do duhn mer uns ewwe schwer. Mir taufe mit dem lebendische Wasser, des heesd nit umsonst su, mer taufe nit mid Sand. Wie bekannt, wer uff Sand baut ... (Matthäus 7,26-27) oder wie im Kerschelied EG 369: Wer nur den lieben Gott lässt walten und hoffet auf ihn allezeit, den

wird er wunderbar erhalten in aller Not und Traurigkeit. Wer Gott dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

Bei Sand fälld mer Wüste in, bei Wüste werre die Hitz. Wä mer widder am Oofang. Also, isch empfehle, um en kühle Kobb zu behalle, als emol in die kühle Kersch gonge, Sonndachs kriehsde dann aach noch e Preddischd debei, die sozusaache die Hitz im Kobb in guude Gedange umwandelt. Un glaabd mers, wanns werre nor noch schüdd (was mer derzeit hoffe) isses aach werre nit reschd. Desderweesche, en kühle Kobb behalle!

Des meent zumindesd Ihne Ihrn un euern

Maddin



Gottesdienste

Da Auringen, Medenbach und Naurod pfarramtlich verbunden sind, finden Sie hier alle Gottesdienste der drei Gemeinden in der Übersicht.

Die Ortsnamen sind wie folgt abgekürzt: **NAU = Naurod (weiß)**,
AUR = Auringen (blau), **MED = Medenbach (gelb)**

So 06.09. NAU 09.30 Uhr **Gottesdienst mit Taufe**, Pfr. T. Tschöpel

Sa 12.09. AUR 14.30 Uhr **Ökumen. Kerbegottesdienst 25 Jahre Auringer Schnooge**, Team

So 13.09. NAU 09.30 Uhr **Gottesdienst**, Pfr. F. Ebling

Mi 16.09. MED 19.00 Uhr **Andacht Autobahnkirche**,
Pfr. i. R. U. Machert



So 20.09. NAU 09.30 Uhr **Gottesdienst**, Präd. M. Maurer

MED 10.00 Uhr **Kerbegottesdienst**, Pfr. F. Ebling

So 27.09. NAU 09.30 Uhr **Gottesdienst**, Pfr. F. Ebling

AUR 18.00 Uhr **Gemeindeversammlung**

AUR 19.00 Uhr **Abendgottesdienst**, Pfr. F. Ebling

So 04.10. NAU 09.30 Uhr **Erntedankgottesdienst mit Hl. Abendmahl**, Pfr. T. Tschöpel

AUR 10.30 Uhr **Familiengottesdienst an Erntedank**,
anschl. Suppe in der Ortsverwaltung,
Pfr. T. Tschöpel, Kigo-Team

So 11.10. NAU 09.30 Uhr **Gottesdienst**, Pfr. T. Tschöpel

So 18.10. NAU 09.30 Uhr **Gottesdienst**, N. N.

So 18.10. MED 10.30 Uhr **Erntedankgottesdienst, anschl. Gemeindeversammlung**, Pfr. T. Tschöpel

Mi 21.10. MED 19.00 Uhr **Andacht Autobahnkirche**, N. N.



So 25.10. NAU 17.00 Uhr **Nachmittagsgottesdienst**, Pfr. F. Ebling

AUR 19.00 Uhr **Abendgottesdienst**, Pfr. F. Ebling

Sa 31.10. NAU 18.00 Uhr **Reformationstagsandacht**, Pfr. F. Ebling

AUR 19.00 Uhr **Reformationsfeier mit Andacht**,
Pfr. T. Tschöpel

So 01.11. NAU 09.30 Uhr **Gottesdienst, anschl. Gemeindeversammlung**, Pfr. T. Tschöpel

So 08.11. NAU 09.30 Uhr **Gottesdienst**, Pfrin. i.R. K. Mann

AUR 17.00 Uhr **Gottesdienst für Groß und Klein an St. Martin in St. Elisabeth**, Team

Mi 11.11. NAU 17.00 Uhr **St. Martin**, Pfr. F. Ebling

So 15.11. NAU 09.30 Uhr **Gottesdienst am Volkstrauertag**,
Pfr. F. Ebling

AUR 09.30 Uhr **Andacht auf dem Friedhof am Volkstrauertag**

MED 10.30 Uhr **Gottesdienst am Volkstrauertag**,
Pfr. T. Tschöpel

Mi 18.11. MED 19.00 Uhr **AMeN-Andacht Autobahnkirche an Buß- und Bettag mit dem Team der Notfallseelsorge**, Pfr. F. Ebling



So 22.11. NAU 09.30 Uhr **Gottesdienst am Ewigkeitssonntag mit Hl. Abendmahl**, Pfr. T. Tschöpel

AUR 10.30 Uhr **Gottesdienst am Ewigkeitssonntag mit Hl. Abendmahl**, Pfr. F. Ebling

MED 11.00 Uhr **Gottesdienst am Ewigkeitssonntag mit Hl. Abendmahl**, Pfr. T. Tschöpel

So 29.11. NAU 17.00 Uhr **Nachmittagsgottesdienst am 1. Advent**,
Präd. M. Maurer

AUR 19.00 Uhr **Musikalischer Abendgottesdienst am 1. Advent**, Team Kirchenvorstand

So. 06.12. offen 10.00 Uhr **AMeN-Frauengottesdienst am 2. Advent**, Team



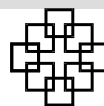
Veranstaltungen

sonntags:	-
montags:	9.30 Uhr Krabbelkreis 18.30 Uhr Kirchenchorprobe 19.30 Uhr Bibelgesprächskreis (am 31.08., 05.10. und 02.11.) im Gemeindehaus Auringen
dienstags:	19.00 Uhr Philosophischer Gesprächskreis (Termine noch offen)
mittwochs:	18.00 Uhr Lesekreis (am 30.09., 28.10. und 25.11. im Pfarrhaus) 18.00 Uhr Feierabend-Firefight (am 02.09. und 04.11.) in der Pfarrscheune Medenbach 19.00 Uhr Jugendgruppe I (14-15 Jahre) 20.00 Uhr Jugendgruppe II (ab 15 Jahre)
donnerstags:	-
freitags:	15.00 Uhr Frauenkreis (2. + 4. Freitag im Monat)
samstags:	-

Sofern nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im evangelischen Gemeindehaus, Kirchhohl 5, statt. In den Schulferien entfallen einige Angebote. Bitte achten Sie auf die aktuellen Aushänge in den Schaukästen und auf die Informationen auf der Homepage unter www.ev-kirche-naurod.de, da es zu Ausfällen kommen kann.

Impressum

Herausgeber:	Evangelische Kirchengemeinde Naurod
verantwortlich:	Ulrike Boppéré, Tel.: 06127 - 6 64 55; Fax: 6 62 85
Redaktionsteam:	Ingo Damm, Pfarrer Frederik Ebling, Martin Maurer, Petra Opitz, Dr. Margit Ruffing, Annkatrin Schultze, Pfarrer Thomas Tschöpel E-Mail: redaktion@ev-kirche-naurod.de
Fotos:	Sofern nicht anders angegeben, stammen alle Fotos von Mitgliedern des Redaktionsteams, www.gemeindebrief.de und https://fundus.media
Homepage:	www.ev-kirche-naurod.de
Konto-Nr.:	Wiesbadener Volksbank IBAN: DE 33 5109 0000 0049 0140 07 BIC WIBADE5W
Druck:	www.gemeindebriefdruckerei.de , Groß Oesingen
Auflage:	2.300 Exemplare; E-Ausgabe: 182 Abonnenten



Evangelische Kirchengemeinde Naurod

Name	Anschrift	Sprechzeiten
Pfarrer Thomas Tschöpel	Kirchhohl 3 Tel.: 06127 - 42 71 thomas.tschoepel@ekhn.de	nach Vereinbarung
Frederik Ebling	Tel.: 0175 - 6632330 frederik.ebling@ekhn.de	nach Vereinbarung
Gemeindebüro Sekretärin Elke Dinges	Kirchhohl 3 Tel.: 06127 - 6 12 38 Fax: 06127 - 6 62 85 kirchengemeinde.naurod@ekhn.de	Mo. – Di. 9 – 12 Uhr Mi. 16 – 19 Uhr Fr. 9 – 11 Uhr
Kirchenvorstand Vorsitzende Ulrike Boppre	Kirchhohl 3 Tel.: 06127 - 6 64 55 u.boppre@ev-kirche-naurod.de	nach Vereinbarung
Kirchenmusik N.N.	Tel.: 06127 - 6 12 38	
Chorleitung Fabian Kobler	Kirchhohl 5 Tel.: 06127 - 6 12 38	Mo. 18.30 Uhr
Küsterdienst N.N.	Tel.: 06127 - 6 12 38	
Kindergarten Leitung N.N.	Kellerskopfstr. 4 Tel.: 06127 - 6 15 42 kita.naurod@ekhn.de	nach Vereinbarung
Gemeindepädagoge Sören Dibbern	Kirchhohl 5 Tel.: 01 57 - 83 39 92 09 s.dibbern@ev-kirche-naurod.de	nach Vereinbarung
Pflegedienst Diakoniestation Niedernh. Ilfelder Platz 1	65527 Niedernhausen Tel.: 06127 - 26 85	Mo.–Fr. 11 - 13.30 Uhr
Telefonseelsorge	Tel.: 0800 – 111 0 111 oder www.telefonseelsorge.de	0800 – 111 0 222